

AK. 534, 72

B. m.



An den
Hochgebornen Herrn
Karl Ludwig
Reichsgrafen zu Ysenburg

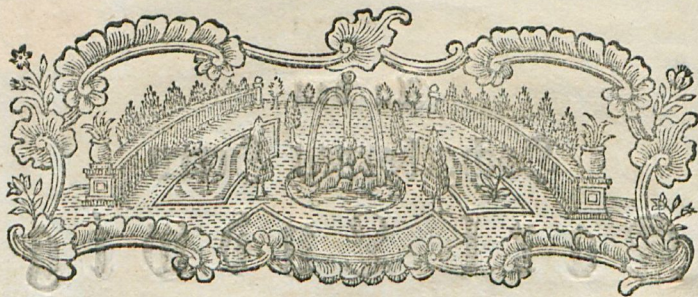
wohlbestaltten Major u. i. J. Commandeur des
Hochl. von Lehwaldschen Regiments

Bev dem Verluste
Seiner würdigen Gemalin.



Den 14. Dec. 1762.





Sie starb — und ging zum vollen Lohne,
Zum Lohne der Gerechten hin.
Da, wo vor unsers Gottes Trohne
Sein Sohn mit Huth und Recht die treue Waage nimme
Und unser Leben wiegt und unsern Lohn bestimmt:
Da, wo in vollem Glanz mein Richter — Vater — ist,
und mich, nicht nach dem Thun, nur nach dem Glauben misst,
und denn den Urtheilspruch: Geh ein zur Freude, list:
da ging die fromme Gräfin hin! —
Kein rednerisch Geschrei für Ihre stille Gruft;
Die Asche ruht — Vom Geisterchore ruft
Sie Dir, mein Graf! noch zu, und spricht:
Wann! weine nicht!

Ach! der Du Sie geliebt, willst du Sie jetzt nicht hören? —
Sie ging von Dir zu den erhabnern Sphären,
wo die Verherrlichte der Seelgen ewigen Glanz
erblickt, bewundert, wünscht — und Sie besitzt ihn ganz.
Ihr Leben floß für Dich; — gib Sie im Lode wieder,
vom dem Du Sie bekamst. — Laß keine Klagelieder

Kein mürrisch Ach! die Gruft entweihn,
aus der Sie, todt noch Dein zu sein,
mit sanftzufriednem Ton verspricht
und ruft: Mann! weine nicht!

Was ist, o Graf! die Welt? des Herzens Wunsch zu stillen,
ist diese Welt nicht genug.

Um unser Leeres auszufüllen,
empfinden wir des Geistes höhern Zug.
Sie süßte ihn, wie wir — floh zur Unsterblichkeit!

Aud nun ist jeder Wunsch gestillet,
des Herzens Leere ausgefüllt;

Sie hat, wohin wir gehn, wohin die Wünsche steigen,
so lang uns Leiden noch im Thal der Thränen beugen,
Sie hat — die Ewigkeit.

Aud um dich, Klagennden, noch sterbend zu erfreun:
ruft Sie dir zu: die Ewigkeit ist mein!

Du bist jetzt, was Sie war, und wirst einst, was Sie worden.

Sie wandelt dort in der Verkälten Orden,
und uns umfesselt noch der Leib von morschem Staub,
und uns droht noch des Todes künstler Raub,
und uns hält noch im trauren Lebenslauf
des Krieges wütend Feur und seine Flamme auf.

Du gehst, mein Graf! auf jenen Bahnen
wohin des Königs Wink, Dein Ruhm, der Glanz der Ahnen,
Dein Vaterland dich ruft, so lang kein Friede scheint.

Du gehst im blutgen Feld, wo auf gebäumten Rossen
Die Helden ziehn — und kühn auf Heere Heere stossen,
und donnern, wenn der Friede weint.

Verscheucht wird er vom Krieg, der holde edle Friede —
Die ferne Mutter klagt; die holde Witwe weint,
die den Geliebten seufzt: Wenn wird des Krieges müde
Die Fürstenhand denn einst vereint? —
und deine Gattin, Graf! die nie den Krieg mehr weint;
ruft: und Ich kam zum Friede!

Du klagst — ach! warum ward dein Herze
zur Freundschaft nur so zart gebildet?
Und warum schwebt vor dir, bei ungestümen Schmerze
noch stets der fernern Gattin Bild?

AKT 11 8122 X 352 1310
VDR

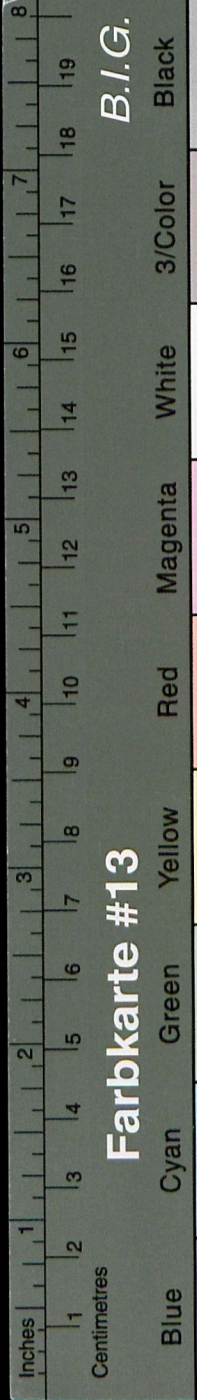
Warum senkt sich dein Mund zum treuen Kuß herab,
 Den er so willig nahm, so willig wiedergab?
 Und warum schwinget nun der schon verwöhnte Arm
 sich um den Schatten um, der die bei trübem Harm
 die Gattin trügerisch zeigt?
 Die bleibt ja noch zum Trost bei trübem Lagen,
 Zur Stillung aufgerührter Klagen
 Ihr letztes Wort: Leb wohl; mein Herz gehört stets dir.
 Jetzt mischt sie in der Engel Löhne
 ein frommes Lied und ein Gebet für dich.
 Stör Sie durch keine bittere Thräne
 und zwö Gräfinnen sehen dich
 den Vater, daß Du Sie erhörst
 und Ihren Gram durch Deinen Gram nicht mehrest. —
 Du wirst Sie einst in hohem Licht begegnen:
 da wird Sie denn, mein Graf! froh Deine Ankunft segnen,
 und ohne Mengste ewig Dein
 und ohne Furcht stets fröhlich sein,
 und mit Dir heilig sich erfreun
 wo nie kein Schmerz und Leid mehr unsrer Tugenden stören.
 Sie ruft zutetzt im ersten Ton Dir zu:
 Zufriedenheit, Geduld und Ruh! —
 Ach, der Du Sie geliebt, willst Du Sie jetzt nicht hören! —

Borowski,
Feldpred.



211





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B. m.



An den
geborenen Herrn
L u d w i g
rafen zu Hsenburg
Major u. j. Z. Commandeur des
von Lehwaldschen Regiments
Bey dem Verluste
würdigen Gemalin.



Den 14. Dec. 1762.

